

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Beiträge zur Geschichte und Litteratur**

**Molter, Friedrich**

**Frankfurt am Main, 1798**

Beylage C.

[urn:nbn:de:bsz:31-229434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229434)

Beylage C.

Genaische Zeitungen von gelehrten Sachen auf  
das Jahr 1781, IX, St. 29, Januar  
S. 68.

W i e n.

Das vorige Jahr ist besonders reich an Plagiarien gewesen. Noch neulich haben unsere Blätter dem ungenannten Plünderer von Haussens Reformationsgeschichte seine Schande aufgedeckt, jetzt nennen sie den Hauptanführer aller Plünderer, Herrn Franz Lanuti.

Es erschien am angeführten Orte eine Italiänische Sprachlehre nach Anleitung des ehemaligen öffentlichen Lehrers zu Florenz, Diomade Borghesi abgefasst, (es sollte heißen: Aus *Molters* Toscanischer Sprachlehre wörtlich ausgeschmirt) und mit den Mustern der \*) klassischen Schriftsteller bestätigt, (so schreibt man freylich das Wort nicht: aber, lieber Leser, das Original,

---

\*) Ich schreibe allezeit ein *c* in Wörtern lateinischer Abkunft, und *k*, wenn sie aus dem Griechischen stammen. Unsere Herrn Cexer aber haben ihre eigene Orthographie, und verbannen das *c* gänzlich: wie sie denn auch in vorliegender Recension solches, in dem Worte Provinzialismus, gethan haben.

M.

wovon das Buch die treueste Copie ist, hatte den Provinzialismus) von Franz Lanuti, wirkl. k. k. öffentlichen Lehrer auf der uralten berühmten (aber mit so einem Scribler eben nicht gut bestellten) hohen Schule in Wien. Dasselbst gedruckt bey Joseph Gerold, kaiserl. Reichshofraths- und Universitäts-Buchdrucker. 1780. 342. S. in gr. 8.

Wenn das Schriftstellern heißt, mechanisch, ohne Kopf und Sinn die Feder zu führen, und lesen zu können, um das Gelesene wieder abzuschreiben, übrigens aber sich als einen Ignoranten zu zeigen; so kann wohl hinführo jeder Schüler auf den Titel auch Anspruch machen. Jedermann kennt doch Fr. Molters Toscanische Sprachlehre, nach Anleitung des ehemaligen öffentlichen Lehrers zu Siena, Girolamo Sigli, abgefasst, und mit den Mustern der classischen Schriftsteller bestätigt. Leipzig bey Dyk 1750. 8.

Daraus ist diese neue Grammatik, wie schon der Titel zeigt, und der erste Augenschein lehret, verbotens ausgeschrieben. Titel, \*) Vorrede, nur Dedication nicht; ein Zufall muß den Verfasser über die beiden Blätter weggeführt haben, sonst hätte er sie, so unschicklich es auch wäre, auch

---

\*) Ausgenommen die wenigen Stellen, die mich persönlich angehen: z. B. wo ich meiner Reise nach Italien erwähne.

mitgenommen \*), Eintheilung der Hauptstücke, Abschnitte, alles ist beybehalten, nur sind die Paragraphen verändert, auch die Absätze hier und da was versetzt, ausgelassen, was der Verfasser nicht verstund, manches lateinische Wort deutsch gemacht, z. E. Singular und Plural, Einfach, Vielfach. Sehr selten stößt man auf ein Paar Worte, die zugesetzt sind; die sind aber wörtlich wieder aus andern gestohlen. Hinten von p 265. ist eine Vocabelsammlung, die zwar Nolter nicht hat, die man aber alle im Veneroni und Castelli selbst nach den Rubriken liest. Eine Anzahl von moralischen Erzählungen und Briefen macht den Beschluß — und da rührt den Verfasser sein plagiarisches Gewissen: er sagt selbst, daß es Auszüge aus andern sind. Kurz, wäre von S. 1 bis 264. nicht der Druck etwas gedehnt, so träte Seite mit Seite, Wort mit Wort nach Noltern ein. Um unsere Leser in den Stand zu setzen, selbst urtheilen zu können, so wollen wir, ohnerachtet wir den Raum unserer Blätter sonst nicht dazu verschwenden, doch ein Paar Perioden abschreiben: Wir versichern aber heilig, daß es durch das ganze Werk so fortgehe.

\*) Die wahre Ursache war wohl diese, weil der nicht mehr lebte, an den ich die Dedication gerichtet hatte. Vielleicht stand der armselige Plünderer in dem Wahne, daß auch ich schon todt sey, und daß er mich desto ungehinderter berauben könne. S. die Vorrede.

Lanuti 1780.

S. 1. Der Italiänischen Sprachlehre. 1ter Th. Die Rechtschreibung. Das erste Hauptstück. Von den Italiänischen und ihrem Laute.

Die Italiäner zählen im Schreiben zwanzig Buchstaben, welche aus dem lateinischen Alphabete genommen sind.

Wir sagten im Schreiben: denn in der Aussprache, wie unten folgen wird, sind weit mehr Grundzeichen zu bemerken.

S. 4. Auch unsere Sprache hat nicht nur mehr Vocalen, sondern

Molter 1750.

Der Toscanischen Sprachlehre 1. Th. die Rechtschreibung (l'Ortografia). Das Erste Hauptstück, von den Italiänischen Buchstaben und ihrem Laute (l'Abici). Die italiänischen Wörter läßt Herr Lanuti weg: vielleicht .. doch wir wollen hier jeden selbst urtheilen lassen.

S. 1.

Wir zählen im Schreiben zwanzig Buchstaben die aus dem lateinischen Alphabete genommen sind.

Wir haben mit Fleiß gesagt im Schreiben: denn in der Aussprache, wie unten folgen wird, sind weit mehr Grundzeichen zu bemerken.

S. 6. S. 4. Auch unsere Sprache hat nicht nur mehr Vocalen, son-

auch mehr Consonanten in der Aussprache als im Schreiben. Manni (schlecht verrathen!) zählt deswegen 35 Sprachzeichen in unserm Alphabete.

Vorrede.

Da ich eine Italiänische Sprachlehre an das Licht stelle; so werde ich keine zierliche Furcht meiner Geschicklichkeit wegen vor der Welt blitzen lassen.

Kurz, man lese und schlage auf wo man will.

Noch ein Paar Pröbchen von der gröblichen Ignoranz des Herrn Lanuti. Im Titel steht, seine Grammatik sey nach Diomedes Borghesi Anleitung abgefasset (eines Mannes, der ohngefähr 1500 lebte) und in der Vorrede wird von den neuesten besten Schriftstellern gesprochen. Molter hat im Titel, nach Anleitung des Girolamo Gigli, eines der elegantesten Italiänischen Schriftsteller zu Anfange dieses Jahrhunderts. So hat der Nichtwissner das Alterthum modernisiren wollen! Ein anders — Molter hat bey aller seiner Gründlichkeit viele Mängel. Sie sind mehrmals und namentlich von Hrn. Gaudio (nouveaux Elemens de la Grammaire Italienne 1758.) aufgedeckt und verbessert worden.

den auch mehr Consonanten in der Aussprache, als im Schreiben. Buommattei zählt deswegen 34 Sprachzeichen in unserm Alphabete.

Vorrede.

Da ich eine Toscanische Sprachlehre an das Licht stelle; so werde ich keine zierliche Furcht meiner Geschicklichkeit wegen vor der Welt blicken lassen.

Man vergleiche S. 7. 9. 28. 33. 39. des angeführten Buchs. Aber ohne darauf Rücksicht zu nehmen, schreibt Lanuti, wie ein Mönch, der zur Vergebung seiner Sünden einen Codex abzirfelt, alles aus, z. E. Seite 5, von Trissino. Ferner 54. erläutert Molter die Italiänische Construction des Genitivs nach einem Comparative, als einen Gracismus aus einer Stelle aus Sophokles. Sein Copist nennet den Sophokles, läßt aber die Griechischen Worte aus; ich schwöre darauf, er hat keinen Griechischen Buchstaben schreiben können, und das an unzähligen Orten. Die Lehre von den grammatischen Figuren S. 237. nach Moltern läßt er weg, weil viele Griechische Wörter darin vorkommen. Unzählige Sinn und Ausdruck verstellende Druckfehler wollen wir gar nicht rügen; denn wann wollten wir fertig werden? Die Plünderung ist fast ohne Beispiel. Das vorgesetzte Kupfer, das oben die Ueberschrift hat: *sub umbra alarum tuarum*, wird ohnstreitig Herrn Moltern und seine Sprachlehre bedeuten. Das beste wäre gewesen, wenn der Herr Verfasser bey den ersten 3 Zeilen, die abgeschrieben waren, abgebrochen und geschrieben hätte:

Jam satis est, ne me — —

Compilasse putes: verbum non amplius  
addam.

